

D.Gray-Man

Die unbekannte Geschichte

Von Owl_of_the_Arcane

Kapitel 9: Angriff des Level 4 Akumas

Heldenmut hatte er bewiesen, Aufopferungsbereitschaft und guten Willen, doch was war sein Dank? Verachtung, Feindseligkeit und Ignoranz! Natürlich war er böse überrascht, sein eigener Stolz gekränkt, seine spärliche, gute Laune verflogen. Solche Undankbarkeit löste in ihm mehr als nur Verständnislosigkeit aus. Sein Puls jagte immer noch rasant pochend durch seine Adern, doch die Sorge hatte sich inzwischen in verständnislosen Zorn gewandelt. Schwer ließ er ihn atmen, überflutete seine Gedanken und bestimmte sein Handeln. Mehr grob als zärtlich legten sich Lavis bloße Hände auf die Schultern des halben Kopf kleineren Mädchens, gruben, nein krallten sich dort in die schwarze Uniform und das darunter liegende Fleisch hinein. Unsanft schüttelte er sie durch, brüllte sie an, ob sie noch ganz getrost, bei Sinnen war. Seine Unbekümmertheit war wie fortgewischt, die aufgesetzte Maske zu Boden gefallen und zerbrochen, das fröhliche Gesicht zu einer Fratze der Wut verzerrt.

Das linke, grüne Auge war im Zorn weit aufgerissen, ebenso der wütende Mund, der sie immerzu beschimpfte, sie einen Dummkopf nannte, an ihrem Verstand zweifelte. Es war still um sie herum geworden, verwirrt und entgeistert betrachteten die Umstehenden den Wutausbruch des eigentlich so ausgeglichenen und ruhigen Rotschopfes. Den Hintergrund für diesen Streit hatten sie nicht mitbekommen, das sich anbahnende Drama nicht erkannt, sodass die ganze Situation in einem ganz anderen, missverständlichen Licht erschien.

Ein zorniges Wort gab sich das nächste, dann folgte plötzliche Stille, nachdem sich eine zierliche Hand erhoben hatte und mit zorniger Macht niedergefahren war. Ein roter Handabdruck leuchtete auf Lavis linker Wange, dann war es auch schon vorbei. Das Letzte, was er von ihr sah, war ihre flammende Mähne, die wie ein stolzes Kriegsbanner durch die Menge eilte, von einem Schlachtfeld zum nächsten. Zurück ließ sie ihren „Feind“, ihren „Widersacher“, den „Verräter“.

Perplex hielt Lavi sich die schmerzende Wange, doch er registrierte den feurigen Schmerz nicht, mit dem sie ihren Handabdruck rot leuchtend auf seine linke Wange gebrannt hatte. Ein ganz anderer, viel tieferer Schmerz durchbohrte ihn, durchbohrte seine Brust und sein Herz. Er fühlte sich verraten, verkauft und verspottet. Sie hatte seine Freundschaft, dann seine Fürsorge und Freundlichkeit mit Füßen getreten. All das, was er war, hatte sie mit einem Atemzug, in einem Augenblick eingerissen und zertrümmert. Wäre sein Stolz nicht, so wäre er ihr nachgelaufen, hätte sie um Vergebung gebeten, sich vor ihre Füße geworfen und sie angefleht ihn nicht zu hassen, sondern zu verstehen und zu lieben, doch ER sah sich hier nicht als Schuldigen.

Hier war nun eindeutig SIE über die Stränge geschlagen, SIE würde sich bei IHM entschuldigen müssen. Hunderte von Augenpaaren starrten ihm nach, als nun auch er aus der Kantine stürmte.

„So habe ich ihn noch nie erlebt. Das ist so gar nicht seine Art...“, murmelte Linalee geschockt über das unbegreifbare Ereignis. Es war ziemlich untypisch für den jungen Bookman so aus der Haut zu fahren. Nur ein einziges Mal hatte sie ansatzweise so etwas Ähnliches erlebt, das war damals auf ihrem Weg nach Edo gewesen. Sie war völlig am Boden gewesen, hatte sich schrecklichste Sorgen um Allen gemacht, der in der asiatischen Abteilung versorgt wurde und wohlmöglich mit dem Tode rang. Ihre Aussichten Edo, welches vom Grafen und seinen Dienern besetzt gehalten wurde, heil zu erreichen waren schwindend gering gewesen. Sie war zu dem Zeitpunkt einfach nervlich am Ende gewesen und hatte sich wirklich gehen lassen. Da war Lavi ausgerastet, hatte die Scheibe der Schiffskabine vor lauter Wut eingeschlagen und sie angeschrien sie sollte sich gefälligst am Riemen reißen, schließlich wären sie hier um für die zu kämpfen, die bereits auf dem Schlachtfeld gefallen waren. Sein Zorn, der sie damals auf sie entladen hatte, war aber nur zum Teil gegen sie gerichtet gewesen, da er selber mit ähnlichen Problemen zu kämpfen hatte, immerhin hatte er kein Herz aus Stein.

„Ja...“, stimmte ihr Allen nicht minder geschockt zu und starrte dem jungen Bookman hinterher, bis dieser verschwunden war. Er war ein sehr enger Freund des Rotschopfes und behauptete von sich selbst diesen doch recht gut zu kennen, sodass auch für ihn dieser Wutausbruch absolut überraschend gekommen war. Soweit er es mitbekommen hatte, hatte Lavi sich immer blendend mit dem französischen Mädchen verstanden, nichts hatte auf einen schwelenden Streit hingedeutet.

//Fast nichts...// korrigierte er sich in Gedanken. Erst war es ihm nicht aufgefallen, bzw. hatte er dem keine Bedeutung beigemessen, doch die Stimmung der beiden, ihre Interaktion mit einander war distanzierter gewesen seit sie die Kantine betreten hatten. Dies bedeutete, dass irgendetwas zwischen den beiden vorgefallen sein musste, was die Grundlage für diesen spektakulären Streit gelegt haben musste.

So in seine Grübelereien vertieft, merkte er erst gar nicht, wie sich die Atmosphäre veränderte, sich wandelte, verdüsterte. Sie tat es auf eine Weise, die nur er auf seine spezielle Art und Weise registrieren und begreifen konnte. Es schien plötzlich um einige Grade kühler geworden zu sein, so kühl, dass sich seine Haare am ganzen Körper in einer Gänsehaut aufstellten, doch es war nicht nur eine instinktive Reaktion auf die unbewusst wahrgenommene Kälte, sondern auch auf dessen sehr reale, gefährliche Quelle. Sein Herz pochte schneller hinter seiner Brust, verteilte das ausgeschüttete Adrenalin rasch in seinem Körper und schärfte damit seine Sinne, sodass er das leise, unschuldige Kinderlachen, das von dutzendhaften Stöhnen, Ächzen und gelegentlichen Schmerzensschreien begleitet wurde, nicht überhörte. Sofort war er hellwach, elektrisiert. Sein verfluchtes, linkes Auge raste über die Menge der immer noch peinlich verstummten Feiernden, doch auch dieses Mal streikte es. So wie bereits auf ihrer Mission in Lyon verweigerte es ihm auch dieses Mal seinen wichtigen Dienst. Panisch ruckte sein Kopf herum, versuchte nach dem unschuldigen, bösartigen Kinderlachen zu lauschen, doch ohne sein verfluchtes Auge war er blind für die tödliche Bedrohung.

Link, der ihm gegenüber saß und mit seiner üblichen, professionellen Distanziertheit das Geschehen verfolgt hatte, wandte nun dem beunruhigten, jungen Engländer wieder seine Aufmerksamkeit zu, wobei beunruhigt noch eine gelinde Untertreibung war. Allen wirkte panisch. Wie ein gehetztes Reh auf der Flucht vor einer Meute Wölfe

waren seine Augen erschrocken geweitet, ruckte sein Kopf herum, um seine Feinde, seine Verfolger im Blick zu haben. Allen bedurfte nur eines kurzen Gedankens, dann erwachte seine Innocence zum Leben, gab seiner linken Hand die Form seiner speziellen Anti-Akuma-Waffe. Ein weißes, knöchellanges Cape legte sich um seine Uniform und wurde am Hals von einer Art venezianischen Ballmaske, einer Brosche gleich, zusammengehalten.

„Allen...?“ hörte er Linalees erschrockenes Aufkeuchen an seiner linken Seite, offenbar hatte sie die Gefahr noch nicht erkannt, in der sie und die gesamte Belegschaft des Klosters schwebten

„Level 4 Akuma...!“ riefen Allen und Marie gleichzeitig. Der große, kahlköpfige Hüne hatte Dank seiner eigenen Innocence die Gefahr ebenfalls bemerkt. Die schwarzen Kopfhörer, die er unablässig, meist um den Hals, trug und ihm die erblindeten Augen ersetzten, verliehen ihm ein gesteigertes, sensibleres Hörvermögen. So war ihm das leise, gehässige Kinderlachen des Dämons nicht entgangen. Kaum waren ihre warnenden Worte verklungen, standen die verbliebenen Exorzisten parat, ihre aktivierten Innocenzen im Anschlag.

„Wo...?“ fragte die Stimme des Supervisors aus der Menge heraus, die einer Panik nahe war. Als einfache Wissenschaftler und Finder konnten sie sich nur mit Talismanen gegen die Dämonen des Grafen verteidigen. Wie die Schutzschilder der Straßenpolizisten nutzten diese Talismane an und waren in der Lage einen energetischen Schutzschild um einen befreundeten Kameraden zu bilden, oder eine feindliche Kreatur in solch einer Energiebarriere einzuschließen. Zwar waren diese Geräte schon weit entwickelt und die Technologie, die dahinter steckte weit fortgeschritten, doch hatten sie einem Level 4 Akuma kaum etwas entgegen zu setzen, ganz anders als die Exorzisten. Sie waren die einzigen, die aktiv gegen die Akumas kämpfen konnten.

„Die Eingangshalle...Es bewegt sich schnell Richtung Untergeschoss...Hevlaska und die Innocenzen sind sein Ziel...!“ gab Marie sichtlich besorgt Auskunft, doch Allen handelte bereits. Normalerweise musste er vorher die Erlaubnis des jungen Inspektors oder dessen kaltschnäuzigen Vorgesetzten einholen, um ein Portal errichten zu dürfen, doch jetzt war keine Zeit zum betteln, sie mussten handeln und zwar schleunigst.

Ein kurzer Gedanke, mehr bedurfte es nicht, um die Verbindung zu der Arche herzustellen und ein Portal zu dieser zu erschaffen. Wie aus dem Nichts materialisierten sich die gleißenden Lichtscherben, die das entstandene Tor zur Arche markierten.

„Beeilung...!“

Mit diesem drängenden Aufruf an seine Kameraden war der weißhaarige Junge auch schon durch das Portal getreten, um im Inneren der friedlich daliegenden Arche ein weiteres Tor zu erschaffen, das sie in Hevlaskas unterirdisches Reich teleportieren würde. Howard Link war der Erste, der Allen durch das Tor in die Arche gefolgt war. Missbilligung über diese unerlaubte Aktivierung eines Portals glomm in seinen blaugrauen Augen, doch er wusste nur zu gut, dass dies ein Notfall war und im Notfall galten eben anderen Regeln, Regeln, die die Handlungsweise des jungen Engländers billigten.

Wenige Augenblicke darauf hatten sie schon übergesetzt, befanden sich nun auf dem stählernen Laufsteg, an dessen Ende die riesige Gestalt der Hüterin angespannt verharrte. So wie die anderen konnte auch sie sich noch sehr lebhaft an den Tag erinnern, an dem sie zum ersten Mal Bekanntschaft mit einem Level 4 Akuma gemacht

hatten. Damals in der alten, europäischen Basis hatten sie im Siegestaumel geschwelgt. Sie hatten sich gerade erst die Arche angeeignet und waren dabei gewesen diese und das „Ei“ in ihr zu untersuchen. Bei dem „Ei“ hatte es sich um einen essenziellen Teil einer Akumafabrik gehandelt. Mit der Erforschung dieser gegnerischen Technologie hatte man gehofft mehr über Akumas und ihre Schwachstellen in Erfahrung bringen zu können.

Völlig unerwartet waren dann die Dämonen unter der Führung eines weiblichen Noahs eingefallen, um das „Ei“ zu bergen. Im Zuge des darauf entbrennenden Kampfes hatten einige Exorzisten der „unheiligen“ Geburt eines Level 4 Akumas beigewohnt. Dieses menschlich anmutenden, dämonische Wesen war jenseits von Gut und Böse, überaus stark und mächtig, ohne Rücksicht, ohne Gnade wollte es nur eines, Verderben über sie alle bringen. Der verzweifelte Kampf war entbehrungsreich gewesen, vor allem unter den Zivilisten hatte es zahlreiche Opfer gegeben. Solche Verluste wollten sie Hier und Jetzt um jeden Preis verhindern, doch schien der Akuma ein anderes, verheerenderes Ziel zu verfolgen. Sein Ziel war es die Hüterin und mit ihr all die Innocenzen zu beseitigen, die sie beherbergte. Ohne diese Innocenzen war die Gemeinschaft der Exorzisten ihrer grundlegenden Waffe gegen die Heerscharen des Grafen beraubt, ohne diese Innocenzen würde es kaum noch neue Exorzisten geben, da es ja nur maximal 109 dieser heiligen Bruchstücke gab, von denen bereits einige durch den Tod vorausgegangener Exorzisten teilweise unwiederbringlich verloren gegangen waren.

Einer nach dem anderen landete auf dem schmalen Laufsteg, der keinen besonders guten Kampfplatz darstellte, da er zu schmal war, um wirklich darauf kämpfen zu können. Nur wenige Exorzisten konnten kurz- oder längerweilig ohne festen Boden unter den Füßen kämpfen. Linalee hatte es am einfachsten, da sie sich dank ihrer Dark Boots frei wie ein Vogel in die Lüfte erheben konnte, ungebunden an festen Untergrund. Allen hingegen brauchte mindestens Kontakt zu fester Materie, die über ihm lag, denn nur um solche, erhöhten Gegenstände, wie Balken oder Geländern konnte er seinen Clown Belt schlingen, eine praktische Verlängerung seines weißen Capes. Ganz von alleine dehnte sich das „lebendige, intelligente“ Gewebe seiner so geformten Innocence aus, schlang sich in langen, stabilen, wie belastbaren Bändern um die jeweiligen Objekte und gab ihrem Besitzer Halt und Sicherheit, so wie die Sicherheitsleine den Hochseilartisten.

Anderer Exorzisten so wie Lavi oder General Cross konnten in dieser Lage nur auf ihre Distanzangriffe zurückgreifen. Wenn der junge Bookman erstmal eine seiner gefährlichen Reischlange, sei es Feuerschlange oder Blitzschlange, heraufbeschworen hatte, streckte sie sich genährt von der Innocence immer weiter aus, wand sich durch die Luft, bis sich das gewaltige Maul um den Dämon geschlossen hatte und dieser quasi durch den nachfolgenden Körper gewandert war. Allerdings hatten solche Distanzangriffe auch ihre Nachteile, zu früh ausgelöst, oder aus zu großer Entfernung abgefeuert, war es für einen so mächtigen Dämon wie einen Level 4 Akuma nicht schwierig ihnen auszuweichen.

Der größte Vorteil den sie im Augenblick hatten, war, dass sie in der Überzahl waren. Zu mehreren war es einfacher den überaus starken Dämon beschäftigt zu halten, bis es den Generälen gelang den einen entscheidenden Treffer zu landen, der dieses bemitleidenswerte Wesen von seinen infernaln Qualen erlösen würde. Es war allgemeiner Konsens, dass die in den Akumas gefangenen Seelenhöllische Qualen litten, so lange sie an diesen unheiligen Körper gefesselt waren, doch eine wirkliche Bestätigung für diese allgemeine Theorie gab es nicht. Nur für Allen war es kein reines

Gedankengespinnst, sondern pure, bittere Realität. Sein verfluchtes Auge ermöglichte ihm nicht nur Akumas wahrzunehmen und diese zu enttarnen, nein, er sah auch die in ihnen gefangenen, gequälten Seelen, hörte ihre verzweifelte Hilfeschreie, hörte, wie sie ihn anflehten sie von dieser qualvollen Existenz zu befreien.

„Hilf uns...rette uns...gib uns Frieden...“

Das mehrstimmige Wehklagen, das nur Allen allein wahrzunehmen vermochte, wurde immer lauter, immer deutlicher, je näher der Level 4 Akuma dem unterirdischen Reich der Hüterin kam. Noch immer wollte sein verfluchtes Auge nicht so recht auf den herannahenden Dämon reagieren. Das machte ihm natürlich zu schaffen und gab ihm Anlass zur Sorge, schließlich hatte es ihm bisher immer verlässliche Dienste geleistet, wieso streikte es dann jetzt so unerwartet? War es vielleicht dem Grafen und seinen Dienern gelungen die besondere Fähigkeit seines linken Auges zu neutralisieren, auszuschalten? Das wäre ein herber Verlust für ihn und die anderen Exorzisten, war es doch ein effizientes Frühwarnsystem gewesen, das ihnen schon in vielen, brenzligen Situationen die Haut gerettet hatte. Ein flaves Gefühl breitete sich in der Magengegend des jungen Engländers aus bei dem Gedanken vielleicht nun für immer auf diese lebenswichtige und überlebenswichtige Hilfeleistung verzichten zu müssen. Doch wie schon damals in Lyon sprang sein linkes, verfluchtes Auge doch noch an, als der Akuma in Sichtweite kam.

Der Anblick eines Level 4 Akumas war für ihn jedes Mal aufs neue ein Schock, nicht wegen der rein äußerlichen Erscheinungsbildes des Dämons, sondern wegen der unzähligen, gequälten und malträtierten Seelen, die er an sich fesselte. Aufgestiegene Galle hinterließ einen bitteren Geschmack auf seiner Zunge, so schwer war der Anblick zu ertragen. Obwohl er dies schon seit langer Zeit erlebte, war es nichts, woran man sich gewöhnen konnte, nicht, sofern man ein fühlendes, vor allem mitfühlendes Herz besaß. Einen Teil ihres entsetzlichen Leidens konnte er körperlich nachempfinden, schnürte der Anblick ihm doch die Kehle zu, ließ ihn kaum atmen, klammerte sich wie eine unsichtbare, gnadenlose Hand um sein Herz.

Allerdings ermöglichte ihm diese Art der Sympathie bzw. Empathie zu den Leidenden all seine Kräfte, psychisch wie physisch, zu mobilisieren und dafür einzusetzen, dieses unnötige, grausame Leiden zu beenden.

Er war Exorzist und als solcher hatte er sich in den Dienst der Dämonen gestellt, war für sie da, um auf ihre Flehen, auf ihr Wehklagen zu antworten.

„Habt keine Angst, wir werden euch euren Frieden zurückgeben...“, murmelte Allen mit heiserer Stimme, doch seine Worte waren so leise gewesen, dass sie in dem Krach untergegangen waren, die der Level 4 Akuma erzeugt hatte, als er mit einem Schnippen seiner linken Hand das schwere Eisentor weggesprengt hatte, das den Eingang zu Hevlaskas Reich markierte. Die Trümmerteile fielen heiß glühend und sogar teilweise brennend an den Exorzisten vorbei in die Tiefe des mehrstöckigen Raumes. Es war wie ein vereinbartes Zeichen zum Auftakt einer großen, epischen Schlacht, wie der sich steigernde Trommelwirbel vor dem Salto Mortale.

Würde ihnen dieses gefährliche Kunststück gelingen? Würden sie diese Schlacht für sich entscheiden können? Zwar sprach ihre Truppenstärke und –größe, sowie ihre Kampferfahrung für sie, doch annähernd gleiches konnte der mächtige Dämon ebenfalls von sich behaupten, das hatte schon die beeindruckende Zerstörung des eisernen Schutztores bewiesen, von dem jetzt nur noch ein paar glimmende Trümmer übrig geblieben waren.

„Klopf, klopf...der Scharfrichter ist da...“, kicherte der Dämon mit völlig unschuldiger Stimme, während er lässig, wie selbstsicher über den stählernen Laufsteg auf die

kampfbereiten Exorzisten zuschlenderte. Über dem kahlen, weißen, puppenähnlichen Kopf des Level 4 Akumas schwebten wie zwei unheilige Heiligenscheine zwei lilane Lichtscheiben, die untere Scheibe kleiner als die obere. Auf seiner Stirn prangte das Zeichen des Grafen, das er all seinen Dienern aufprägte, das schwarzem umgekehrte Pentagramm. Von seinem Rücken gingen drei, lila leuchtende Flügelpaare aus, die entfernt an die Form von Rotorblättern erinnerten. Der Rest des puppenähnlichen Körpers erinnerte an ein hässliches, missgebildetes Kind mit schlaffen, weiblichen Brüsten, hervortretenden Rippen und dem breiten, knochigen Becken einer verwelkten Frau.

„Heute wird euer letzter Tag sein und Morgen schon hat der Graf die Welt von der schändlichen Existenz eurer Rasse getilgt...“, prophezeite der Akuma mit einem unschuldigen Lächeln, das so gar nicht zu seiner böartigen Existenz passte.

„Nicht so lange noch wenigstens ein Exorzist lebt und atmet!“ warf Allen ihm entgegen und fasste sich mit der rechten, normalen Hand an sein linkes Handgelenk seines Innocence-Armes, der sich daraufhin in ein riesiges, schwarzes Breitschwert mit weißer Umrandung und einem weißen Kreuz auf der breiten Klinge verwandelte. Es war ein eigenartiges Gefühl, das er verspürte, wann immer sich sein linker Arm bis zum Schulteransatz auflöste, um das große Breitschwert zu formen. Der Verwandlungsprozess tat nicht wirklich weh, jedoch war es auch kein allzu angenehmes Gefühl dieser kurzfristigen Amputation beizuwohnen.

Zusammen mit Linalee machte Allen nun die erste Angriffswelle aus, machten so Platz für die anderen auf dem Laufsteg. Wie ein eigenständiges, lebendiges und denkendes Wesen streckte sich Allens weißes Cape aus, ließ weiße Bänder in die Höhe schießen, wo sich diese rasant um Balken oder Geländer wanden, sodass sie ihrem Besitzer absolute Mobilität, Halt und Flexibilität gewährleisten konnten. Eine heiße Welle aus Luft schoss an der rechten Seite des jungen Engländers vorbei, als dieser auf den Dämon zustürmte, dicht gefolgt von der Quelle dieses heißen Luftstoßes, Lavis gewaltiger Feuerschlange. Allen war froh in seinen weißen Innocence-Umhang gehüllt zu sein, da er ihm wie eine sehr stabile und belastbare Rüstung schützte, sowohl vor den Angriffen der Akumas, wie auch vor fehlgeleiteten Angriffen seiner Kameraden. Allerdings war diesem Schutz auch gewisse Grenzen gesetzt, war die Belastung zu groß für das Gewebe, wurde dieses zerstört und gab damit auch das verletzliche Fleisch seines Besitzers Preis.

Der Level 4 Akuma ballte die seitlich ausgestreckten Hände zu Fäusten, während er dunkle Energie in diesen fokussierte, die er dann die Arme vor sich überkreuzend in zwei Energiekugeln freigab, als Allen und Linalee nahe genug heran waren. Der junge Engländer versuchte die heranfliegende, konzentrierte Energiekugel abzublocken, indem er sein gewaltiges Breitschwert zwischen sich und die herannahende Gefahrenquelle brachte. Normalerweise hätte er so den Angriff relativ gut abblocken können, doch erstaunlicherweise schlug die Energiekugel nicht wie erwartet in das Breitschwert ein, sondern umflog dieses in einer engen Kurve und traf ihn unerwartet im Rücken. Von der gewaltigen Explosion, die die freiwerdende, konzentrierte Energie auslöste und der damit verbundenen Druckwelle wurde er auf den Akuma zugeschleudert, direkt auf dessen rechte Hand zu, in der er erneut dunkle Energie fokussiert hatte. Linalee hatte mehr Glück gehabt. Dank ihrer flexiblen und schnellen Innocence hatte sie dem Angriff und der anschließenden Explosion ausweichen können, doch die Erleichterung über ihr geschicktes Entkommen währte nicht lange. Ein markerschütternder Schmerzensschrei ließ ihr Herz ein paar Schläge aussetzen und Drang ihr durch Mark und Bein.

„ALLEN!!!“

Der sich vor höllischen Schmerzen windende, junge Engländer bekam sofort, wenn auch verspätet Unterstützung. Lavis Feuerschlange, die im ersten Anlauf ihr Ziel verfehlt hatte, rauschte nur wenige Zentimeter über den unbeschreibliche Qualen Leidenden hinweg, zusätzlich nahm auch Allens Lehrmeister den Dämon aufs Korn, doch es wollte ihnen nicht gelingen diesen wirklich zu treffen, so flink und so mächtig wie dieser war.

Link, der junge Inspektor, kam über den Laufsteg geeilt, um nach dem Verwundeten zu sehen und wenn möglich ärztliche Hilfe zu leisten. Er musste seine ganze, enorme Kraft aufwenden, um den schreienden und sich windenden Exorzisten soweit ruhig zu stellen, um sehen zu können, wo und wie schwer dieser verletzt war. Die Maske aus Distanziertheit, Disziplin und Professionalität verrutschte bei dem grässlichen Anblick der schwerwiegenden Verletzung.

Der Geruch von verbranntem Fleisch und der süßliche, metallische Geruch von Blut stieg ihm stechend in die Nase, so stark, dass er all seine Willenskraft aufbringen musste, um dem aufkommenden Brechreiz entgegenzuwirken.

Fast die komplette, linke Gesichtshälfte war schwarz verbrannt. Die Haut war völlig verkohlt bzw. gar nicht mehr vorhanden, nur an den Wundrändern warf sie hässliche Brandblasen, oder schälte sich in dünnen, ausgefransten Streifen von dem darunter liegenden Gewebe. Blut strömte aus einigen, größeren Blutgefäßen aus, die von der Hitzeeinwirkung, die er offensichtlich erfahren hatte, nicht verödet worden waren.

Allen schrie immer noch wie von Sinnen, doch dann brach seine heisere Stimme als gnadenvolle Bewusstlosigkeit den Schmerz, den sein Gehirn nicht mehr handhaben konnte, mit sich in tiefe Dunkelheit riss. Der gnadenlose Kampf um die Existenz der Menschheit ging indes weiter, während Link zusammen mit dem eingetroffenen Bookman den Schwerverletzten provisorisch versorgte. Ihnen beiden war klar, dass Allen sofort eine dringende, medizinische Rundumversorgung brauchte. Deshalb verfrachtete Link den erschlafften Körper des jungen Exorzisten auf seine Arme und hastete von der hutzeligen Gestalt des alten Bookmans gefolgt auf das Portal zu, das sie zurück in die Arche bringen würde.

Gut, dass sie in weiser Voraussicht bereits am Anfang der regelmäßigen Benutzung der Arche bestimmte Standardverbindungen etabliert hatten. So blieb es ihnen erspart sich den gefährlichen Weg an dem Akuma vorbei zu kämpfen und die doch recht beträchtliche Strecke bis zum Krankenflügel zurückzulegen. Auf diese Art und Weise sparten sie kostbare Zeit, Zeit, die über das Überleben des jungen Engländers entscheiden konnte.

„Ein Notfall! Schnell, eine Trage...!“ rief Link, kaum, dass er einen Fuß auf die marmornen Steinplatten des Krankensaales gesetzt hatte. Das Personal der internen Krankenstation befand sich, seit der allgemeine Alarm ausgelöst worden war, in Bereitschaft, sodass fast Augenblicklich zwei Ärzte und zwei Krankenschwestern mit einer fahrbaren Trage heran waren, um den schwerverletzten Patienten zu übernehmen. Eine mit einem Ballon versehene Atemmaske wurde dem bewusstlosen Jungen aufgesetzt, um diesen künstlich beatmen zu können, während man ihn hastig in den OP verfrachtete, damit die schwere Brandverletzung versorgt werden konnte. Während die Ärzte dort um das Leben des jungen Engländers kämpften, kämpften seine Kollegen weiter verbissen gegen den übermächtigen Level 4 Akuma.

//Verdammt! Er ist einfach zu agil, zu schnell. Er wicht all unseren Attacken aus und selbst Linalee hat es nicht leicht mit ihm mit zu halten, obwohl sie mit ihren verbesserten Dark Boots schon schneller als der Schall ist...// fluchte Lavi grimmig. Er

war nahezu machtlos gegen diese Art von Akuma, da seine heraufbeschworene Feuerschlange einfach zu langsam im Vergleich zu ihrem dämonischen Gegner war. //Wenn wir ihn doch nur irgendwie fesseln, fixieren könnten... Marias Stahlseile sind nicht stark genug, um ihn ganz alleine halten zu können, bis wir den finalen Schlag ausführen können...// überlegte er fieberhaft, während er nach einer praktikablen Lösung für ihr gefährliches Problem suchte. Sein grüblerischer Blick fiel auf Allens Lehrmeister, der eine Patrone nach der anderen aus seinem Innocence-Revolver abfeuerte, doch keine davon drang bis zu seinem Ziel vor. Die plötzliche Eingebung traf Lavi wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel. General Marian Cross besaß neben seinem Equipe-Typ Revolver, der Judgement, noch eine weitere Innocence, Marias Grab. Bei Marias Grab handelte es sich um einen menschlichen Frauenkörper, der durch Cross's magisches Wissen in gewisser Weise wieder zum Leben erweckt worden war. Er hatte dieser „Marionette“ den Namen Maria gegeben. Dieser wieder belebt und doch marionettenhafte Körper trug eine parasitäre Innocence, mit der Maria das Gehirn jeder beliebigen Zielperson, die ihr ihr „Meister“ vorgab, beeinflussen konnte. „General, nutzt Carte Garde, dann haben wir vielleicht eine Chance...!“ rief er dem älteren Exorzisten zu, der daraufhin das eh nutzlose Feuer einstellte und sich stattdessen dem schwarzen, quaderähnlichen Gegenstand zuwandte, der aufrecht hinter ihm stand. Eine riesige, goldene Metallkette versiegelte diesen Gegenstand, doch es bedurfte nur einer einzigen, schwungvollen Bewegung um diese schwere Metallkette zu entfernen.

„On abata ura masaragato on gatar...“, murmelte Cross die magischen Worte, die das seltsame Behältnis öffnen und dessen Inhalt freigeben würde. Von ihrem „Meister“ herbeigerufen, entstieg Maria ihrem „Grab“ und gesellte sich an die Seite ihres Erschaffers.

„Marias Grab ist aktiviert. Carte Garde...!“

Kaum hatte Cross diese Worte ausgesprochen, öffnete Maria auch schon ihre roten, vollen Lippen, um einen magischen Gesang ertönen zu lassen, der jede Opernsängerin hätte vor Neid erblassen lassen. Der Gesang hatte auf niemanden außer das Zielobjekt Einfluss. Die bei dem Gesang freigesetzten Schwingungen manipulierten gezielt das Gehirn des Akumas und unterbanden dabei jede seiner Bewegungen, sodass der Dämon gezwungenermaßen bewegungslos in der Luft verharrte, während er versuchte gegen diesen von außen aufgelegten Zwang anzukämpfen.

Das war jetzt ihre Chance, um all ihre Kräfte zu mobilisieren und im finalen Schlag zu vereinen, um den schutzlosen Dämon zu überwältigen und den entbehreungsreichen Kampf zu beenden.

„Verflucht seid ihr!!!“ schrie der Level 4 Akuma, bevor sein unheiliger Körper zu Asche und Staub zerfiel, als der gemeinsame, finale Schlag das Ende des Kampfes einläutete. „Asche zu Asche, Staub zu Staub...“